

den 8. April 1952

Herrn Carl Seelig
17 Mühlebachstr.
Zürich, Schweiz.

Lieber Herr Seelig:

Ich entnehme Ihrem Briefe vom 4. April wieder mit Freude und Dankbarkeit, dass Sie sich erneut so liebevoll meines Sohnes angenommen haben. Für Sie ist es charakteristisch, dass Ihnen ein infolge seiner Krankheit notwendig verschlossener und miss- trauischer Mensch sofort mit Vertrauen entgegen gekommen ist.

Die Arbeit über die Kapillaritäts-Erscheinungen war meine erste Publikation. Als ich diese Arbeit schrieb war es wohl über ein Jahr nach meinem Diplom-Examen. Meine und meiner ersten Frau Diplom-Arbeiten bezogen sich auf Wärmeleitung und waren für mich ohne irgendwelches Interesse und verdienen keine Erwägung.

Die Tour durch das Engadin war brieflich verabredet und bildet eine schöne Erinnerung für mich. Die Expedition bestand aus Frau Curie, ihren beiden Töchtern, meiner Frau und mir, und meinem Sohn Albert, der jetzt Professor in Berkeley (Californien) ist. Ihre Zeitangabe (1913) muss insofern stimmen, als es jedenfalls nicht später war und auch nicht mehrere Jahre früher, weil sonst die jüngeren Kinder (Eve Curie und mein Sohn) noch zu klein gewesen wären. Frau Curie habe ich sehr gut gekannt und auch vom menschlichen Standpunkt ihrer Gerechtigkeitsliebe wegen sehr hochgeschätzt. Wir waren später oft in Genf und Paris zusammen als Mitglieder der Völkerbunds-Commission für intellektuelle Zusammenarbeit. Diese Commission war übrigens trotz ihrer illustren Zusammensetzung das lahmste Unternehmen, an dem ich zeitlebens beteiligt war. Es ist ziemlich sicher, dass wir von Zürich aus zusammen gefahren sind.

Auf Ernst Machs "Mechanik und ihre Entwicklung" wurde ich von meinem Freunde Besso als Student; etwa im Jahre 1897, aufmerksam gemacht. Das Buch hat mit seiner kritischen Einstellung zu den Grundbegriffen und Grundgesetzen einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf mich ausgeübt (weit mehr als die Prinzipien der Wärmelehre, die ich später las).- Während meiner Studienzeit sind mir nur Michele Besso und Marcel Grossmann nahegestanden. Dass ich mit anderen Studienkollegen während dieser Zeit irgendwelchen Gedankenaustausch gehabt hätte, ist mir absolut nicht erinnerlich und ich glaube auch nicht daran.

Ich kann mir denken, dass Ihnen das Ehepaar Friedrich Adler gefallen hat. So vollkommene und reine Menschen gibt es nur ganz wenige. Dass die Oesterreicher Friedr. Adler nach dem Stürgk-Mord nicht umgebracht haben gereicht ihnen zur unvergänglichen Ehre. Rosa Luxemburg kannte ich nicht persönlich, habe aber ihre wunderbaren Briefe aus dem Gefängnis gelesen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

A. Einstein

*The Dupres says you speak, that you were also
Studienkumpans Besso when you were. You know the
then little boy.*